

ten. Vnd sagt Plutarchus, es sey hierinn mit dem Menschen/wie mit einem Geschirz oder Gefäß/welches einen engen Hals hat/ein solches Gefäß wird langsam gefüllet / kan aber auch nicht so bald außgeschüttet werden: wann es aber einen weiten Hals hat / so ist es zwar leichtlich zufüllen / aber leichtlich verschüttet: Also ist es auch mit den scharpffsinnigen vnd den groben ingeniis beschaffen. Thomas Aquinas vergleicht solche beyde ingenia dem Eisen vnd dem Wachs: Dann wie das / so in Eisen oder ander Metall getruckt oder geschnitten/lang beständig bleibt/also ist es auch mit den groben Ingeniis, welche lang vnd fest behalten / was ihnen mit langwiriger Arbeit eingetruckt wird: Die scharpffen ingenia aber seynd / wie das Wachs / welches sich leichtlich formiren/trucken vnd bilden lasset / verleuret aber leichtlich dieselbige Form vnd Bild.

Von den Kindern sagt Auicennas insonderheit / daß ob sie schon zart / so behalten sie doch wol / was ihnen vorkompt / dessen er dieses zur Ursachen vorgibt / daß / nemlich / die Kinder ein ganz ruhiges Gemüth habē / welches mit keinen Gedancken beschweret / derohalben auch bey ihnen bleibet / was sie einmal fassen. Thomas Aquinas wendet eine andere Ursach für: Nemlich / daß wie ins gemein die Dinge / so eine merckliche Veränderung im Menschen verursachen / fest in dem Gedächtnuß bleiben / also seye es auch mit den Kindern/welchen alles als new vorkompt / vñ eine sonderliche Veränderung in ihnen entweder zur Frewde oder zum Zorn vñ Leyd verursachet / derohalben sie auch ihnen desto fester eingebildet werden.

Es wird das Gedächtnuß auch für der vornembsten Stück eins gehalten / die an einem Oratore erfordert werden. Ja bey allen Menschen ist sie zum höchsten von nöthen / dann vergebens bemühet man sich / saget

Quintilianus, etwas zu lernen / wann man es nicht in Gedächtnuß behalten kan. Vnd gibt derselbige den Rath / daß man sich von Jugend auff hierinn vbe / sintemal sie durch die Übung wunderbarlich wird gemehret vñ gestereket / vnd wird offtermals auß der memoria naturalis eine artificialis.

Von der artificiali memoria sagt Cicero lib. i. de Oratore, daß als sie Simonides auff eine Zeit dem Themistocli angebotten / habe er geantwortet / er wolte lieber eine Bergeskunst lernen: Dann / sagt er / es gedencet mir mehr / als mir lieb ist / vnd kan nicht vergessen / was ich gerne vergessen wolte. Desgleichen verlacht auch Quintilianus des Metrodori Kunst / als welche ganz vntüchtig vnd Eitel sey / vñ daß er sich in seiner memoria mehr auff die Kunst / als auff die Natur verlesse.

Von der memoria artificiali haben geschrieben Cicero in seiner Rhetorica, Quintilianus in seinen Institutionibus, vñ Seneca vnter den Alten: Hernach aber vñ vnter den Recentioribus, Franciscus Petrarcha, Matthiolus Veronensis, Petrus Rauennas, Hermannus Buschius, vñ in newligkeit Fr. Colmas Rossellius, von welchem das Buch herkompt / dessen titulus ist Thesaurus artificialis memoriae. Vnd findet man heutiges Tags deren viel / welche damit vmbgehen vñ vorgeben dieselbige zu profitiren: Hab aber nit viel gesehen / die grossen Nutzen damit geschaffet: Sondern tragen meistens / anstatt des Gewinnes einen Schimpff darvon: Wie sie dann auch nit bessers wehrt / in dem sie ihre discipulos betriegen mit lächerlichen Salben vñ Schmierungen / damit sie die nur mit Glimpff vmb ihr Gelt bringen. Wie ohnlängst einem Brescianer / meinē sehr guten Freundt / widerfahren / welcher zu Rimini an einen solchen Streicher gerahen / vñ ver meynt / er wolte auch bald eine wunderbarliche me-